

## VEREIN PRO TEILZEIT

## «Eine riesengrosse Chance»

**Auf dem Bau ist Teilzeitarbeit noch wenig verbreitet. Ein Projekt gibt hier Gegensteuer. Die Mordasini Maler Gipser AG aus dem Breitenrain beteiligt sich daran.**

Barbara Rimml



Gemeinsames Bild: Ohne Teilzeitstellen würden sie nicht mehr zusammenarbeiten. Malerin Priska Rutschi und Unternehmer Christoph Tanner. Bild: z/vg

Seit 20 Jahren arbeitet Malerin Priska Rutschi in der Branche. Als sie vor vier Jahren mit dem ersten Kind schwanger wurde, fragte sie ihren Chef für eine Teilzeitstelle. Denn Rutschi wollte weiterarbeiten, aber auch Zeit für das Kind haben. Und ihr Mann wollte einen Papitag. «Mein Chef ging sofort darauf ein», sagt die Malerin. Sie ist froh darüber. Denn im Malergewerbe ist Teilzeitarbeit noch keine Selbstverständlichkeit. Eine 80%-Stelle hätte sie eventuell gefunden. «Aber für zwei Tage etwas finden, das wäre schwierig geworden», so Priska Rutschi. Für die Malerin ist klar: Ohne Teilzeitstelle hätte sie den Beruf verlassen. Zumindest vorübergehend.

#### Gute Planbarkeit mit fixen Arbeitstagen

Seit 2017 arbeitet sie 40% als Servicemalerin, seit Januar 50% mit Verantwortung für das Magazin. Jeweils an fixen Tagen, so ist alles gut planbar. Bei der Arbeit hat sich für Pris-

ka Rutschi mit der Teilzeitstelle nicht viel geändert. Sie überprüfe ihre eigene Arbeit besser, wenn nach ihr eine andere Person diese übernehme. Und sie kommuniziere mehr mit den Vorgesetzten. Ausserdem gehe sie jetzt «lieber» arbeiten, sagt die inzwischen zweifache Mutter. Als sie Vollzeit gearbeitet habe, sei der Druck grösser gewesen. A propos Vollzeit – kann sie sich vorstellen, wieder Vollzeit zu arbeiten? Nein, das kann sich Priska Rutschi nicht mehr vorstellen. Und mit einem Seitenblick auf ihren Chef sagt sie lachend: «Sorry.»

#### Motivierte Mitarbeitende

Für Christoph Tanner ist das kein Problem. «Wenn man es sich leisten kann, dann ist Teilzeitarbeit doch eine gute Sache», sagt der Inhaber und Geschäftsführer der Mordasini Maler Gipser AG in Bern. Wenn jemand Teilzeit arbeiten möchte, sei das aus familiären Gründen, aber auch weil sich jemand persönlich weiterentwickeln

will, dann ermöglicht er das. Als Gezug habe er motivierte Mitarbeitende, und diese bringen ihre Motivation zurück in den Betrieb, erklärt Tanner. «Natürlich bedeutet Teilzeitarbeit einen Mehraufwand in der Koordination.

Aber es ist auch eine riesengrosse Chance, mit guten und motivierten Leuten zu arbeiten.»

#### Stellen bis zur Pensionierung bieten

Der Unternehmer sagt dies auch mit Blick auf den hohen Frauenanteil bei den Malerlernenden. Seit 20 Jahren liegt dieser bei durchschnittlich 40 Prozent. «Wenn wir so viele Frauen ausbilden, dann müssen wir sie auch bis zur Pensionierung beschäftigen können», erklärt Tanner. Sonst dürfte man, als Umkehrschluss, auch keine Frauen ausbilden. Denn diese Fachkräfte würden gebraucht. «Gute Leute zu behalten, das ist etwas Mehraufwand in der Organisation wert», ist Christoph Tanner überzeugt. Sonst sei man selber schuld, sagt der Unternehmer, der ursprünglich Maler gelernt, sich später als Farb- und Lacktechniker, als Restaurator und als Malermeister weitergebildet und 2006 die Firma übernommen hat.

#### Bedürfnis nach flexiblerem Arbeitsbeginn

Christoph Tanner spricht auch ein weiteres wichtiges Thema für Personen mit Familienpflichten an: die Arbeitszeiten. Mitarbeitende, die Kinder in die Kita oder Schule bringen müssen, können nicht schon um sieben Uhr auf der Baustelle sein. Tanner hat festgestellt, dass ein späterer Arbeitsbeginn ein zunehmen-

des Bedürfnis ist. Wenn man auf diese Frage eine Lösung finde, weiss er, dann komme das «wahnsinnig gut» an bei den Mitarbeitenden. Ihre Zufriedenheit steige, was wiederum dem Betrieb nützt. Der dreifache Vater

spricht hier auch aus eigener Erfahrung. Aufgrund der Berufstätigkeit seiner Frau und um seine Verantwortung als Fa-

milienvater wahrzunehmen, ist er selbst darauf angewiesen, flexibel arbeiten zu können. «Ich bin sehr dankbar, dass das getragen wird im Unternehmen», sagt der 49-jährige.

#### Wo ein Wille, ist ein Weg

Und was sagt der Inhaber des mittelgrossen Unternehmens zu den Vorbehalten, dass Teilzeitarbeit auf dem Bau oder in kleinen Unternehmen nicht möglich sei? «Wo ein Wille, ist auch ein Weg», antwortet Christoph Tanner. Egal wie gross oder klein die Firma sei. «Wichtig ist, dass man offen ist, ausprobiert und schaut, wo das Potential liegt.»

Die Mordasini Maler Gipser AG mit Sitz im Breitenrain ist Pilotbetrieb des Projekts Teilzeitbau. Das Projekt will Teilzeitarbeitsmöglichkeiten für Männer und Frauen im Maler- und Gipsergewerbe fördern und damit zum Erhalt von Fachkräften beitragen. Bei Projektanclierung vor drei Jahren gab es 4% Teilzeitstellen in der Branche, neu liegt der Anteil bei 7.5%. Längerfristig geht es darum, Teilzeitarbeitsmodelle und Familienfreundlichkeit in allen Baubranchen zu etablieren. Hinter dem Projekt stehen die Sozialpartner (Schweizerischer Maler- und Gipserunternehmer-Verband SMGV, Gewerkschaften Unia und Syna) und der Verein Pro Teilzeit. Das Projekt wird mit Finanzhilfen des Eidg. Gleichstellungsbüros EBG unterstützt. Mehr Informationen:

📍 [www.teilzeitbau.ch](http://www.teilzeitbau.ch)

# IHRE LOKALZEITUNG

MEHR NÄHE | MEHR LOKALBEZUG | MEHR WEITSICHT

ES GIBT SIE NOCH, DIE ZEITUNGEN, DIE GERNE GELESEN WERDEN!

DAS LOKALE IM FOKUS: NAHELIEGEND!